Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 16. Juli 1911. 60. Jahrgang. Nr. 495.

Nr. 115. Der Erzähler.

Die Perle.

Humoreske von Victor Helling.

Nun bin ich doch in Monte Carlo geblieben. Meine Dresdener Freunde brauchen mich nicht, und die Finanzen sind geordnet. Ich bin auf dem besten Wage, ein Lebemann zu werden, und binde mir bereits die Krawatten selbst, d. h. vorderhand besorgt es noch das Zimmermädchen. Sie ist fabelhaft geschickt.

Glatt wie eine blanke Metallfläche dehnt sich das Meer, in wunderbarem Farbenschimmer die Strahlen des Äthers, die Schatten und Lichter der schwebenden Wolken abspiegelnd. Als seien Ströme von Brillanten und Türkisen über das Meer ausgegossen, so blitzen und funkeln die kleinen Glanzlichter auf dem Wasser.

Hinter den spitzen Türmen des weißen Baues am Schloßplatz verschwindet die Sonne. Wie schlafend liegt die Halbinsel am Meer, nur hier und da fällt ein Schuß, ein Büchsenschuß nach gefangenen Tauben, und ein zottiger Jagdhund fährt belfernd hinter der zuckenden Beute her. Diese Tierquälerei fällt mir auf die Nerven.

Und daneben ein Bild des Friedens. Man badet den Leib in dem goldenen Schaum, der die Wellen krönt. Am Ufer, wo ich promeniere, liegen die Kleider der Jünglinge und Männer. Wie sie sich ihres Lebens freuen, die unschuldigen weißen und bronzefarbigen Gestalten! Der eine taucht und hält plötzlich eine Muschel in der Hand. In langen Sprüngen eilt der junge Mann dem Ufer zu. Er scheint etwas Besonderes gefischt zu haben. Ein zweiter springt hinter ihm her.

Ich möchte mich verziehen, um die beiden jungen Leute nicht bei der Toilette zu stören, aber die Neugierde hält mich zurück.

„Darf ich Ihre Muschel einmal sehen?" sage ich, denn ich interessiere mich für alles, was die Menschen Apartes suchen und finden.

„O yes, Sir — an oyster!"

Ah, eine Auster! Dachte ich mir's doch gleich.

„Sie wollen diese Auster verzehren, Sir?"

„Vielleicht — vielleicht ist auch eine Perle darin, man kann nie wissen . . ."

„Eine Perle? Was sie sagen, Sir!" Unwillkürlich fasse ich nach meiner Krawatte, in der seit gestern eine Perle steckt. „So eine Perle, wie ich sie trage?"

Er nickt und lächelt, wobei ich seine tadellosen Zähne bewundere.

„Ihre Perle, mein Herr, ist groß und schön," sagt er. „How much do you ask?"

„Sie ist unecht, Sir."

„Das sah ich, mein Herr. Aber sie gefällt mir gleichwohl. Wollen Sie sie mir verkaufen? Sie hat einen so schönen kleinen Fleck."

„Sie kostet keine zehn Francs."

„So nehmen Sie zehn Francs dafür an!"

„Wenn Sie durchaus wollen. Aber Sie machen ein schlechtes Geschäft."

Er aber, während wir beiden anderen, sein Begleiter, der mittlerweile das Hemd übergeworfen hat, und ich, ihm lachend zusehen, langt in seine im Sand liegende rote Weste und händigt mir ein Zehn-Francsstück ein.

Ich gebe ihm meine Schlipsnadel, die ihm so gefällt, und verabschiede mich. Es war ein Tauschhandel mit Wilden an der Küste. Nur daß diese Wilden weiß und sehr schön waren, und nicht sie die Perle in Tausch gaben, sondern ich, der ich im Kleide des ehrenwerten Bürgers dabeistand.

Erst im Weitergehen fiel mir auf, daß meine Krawatte rutschte. Ich bin diese Selbstbinder noch nicht gewöhnt . . .

*

Sie mögen es nun glauben oder nicht, mein Einsatz in Gestalt von drei Louis war auf Achtzehn stehen geblieben und die weiße Kugel rollte schon längst.

Der Croupier mit seinem glattrasierten Gesicht und dem wie mit der Kohle gezeichneten „Henry IV." betrachtete gelangweilt die feine, schmale Hand meiner Nachbarin, die ein funkelndes 100-Francsstück auf Rouge schob, dann verkündete er: „Dix-huit. Rouge, pair et manque."

Ein Ah der Verwunderung lief durch die Reihen, als ein kleiner Goldberg vermittels der schwerzen Harke herangeschoben wurde.

„Welch ein Glück!" rief man. „Wer ist der Glückliche?"

Neben mir stand noch ein baumlanger Engländer und pflasterte schon wieder die grüne Tafel mit Papierscheinen. Er mußte arg verloren haben, denn er war in Aufregung, trat seine Nachbarin aus Deutschland mit seinen breiten gelben Stiefeln und zankte sich mit den Croupiers. Zuletzt sah ich ihn noch seine Garderobemarke auf die Roulette schleudern, dann entfernte er sich schimpfend.

Eine Stunde später war ich im Hokel de la Paix.

Eine rotröckige Kapelle spielte, und der Kellner drehte die kleine elektrische Lampe auf, die unter einem roten Schirmchen auf meinem Tische stand.

Ich sitze nun und bestelle. Ich darf getrost sagen, daß ich ganz abseits sitze und wenig bemerkt werde, doch stört mich dieses um so weniger, als ich den ganzen Speisesaal übersehe.

Und plötzlich entdeckte ich an einem Tisch allein, mir mit dem Rücken zugekehrt, einen Bekannten. Es ist der Engländer, dem ich am Strande meine Schlipsnadel gab. Er sieht mich nicht, aber ich sehe, an einem der Blumenständer vorbei, seine zierlich gedeckte Tafel. Er scheint im Hotel zu den Habitués zu gehören. Die Kellner bedienen ihn sehr aufmerksam und schnell und er hält mehrere davon in beständigem Trabe.

Der eine bringt ihm Austern. Unwillkürlich muß ich lächeln, da mir seine Worte einfallen — „vielleicht ist eine Perle darin, man kann nie wissen . . . ."

Es kommt ja allerdings vor. Ich entsinne mich, erst kürzlich von einem Fall in den Zeitungen gelesen zu haben, wie ein juristischer Streit über solch einen Perlenfund entfacht war, und ich weiß nicht, wer schließlich Sieger blieb und mit der Perle abzog; es war ein richtiger Rattenkönig. Der Wirt stritt sich mit dem Herrn, der die Austern von ihm gekauft hatte; dieser Herr mit der Dame, die sie, von ihm zur Tafel gezogen, verzehrt — hätte, wenn sie nicht, als sie eben hinter ihren rosigen Lippen den Leckerbissen verschwinden lassen wollte, die Perle gefunden hätte; mit allen dreien stritt wieder die bekannte und geschätzte Austernfirma, die dem Wirte die Austern aus England geschickt hatte; mit der Firma stritt der Austernfischer, der die Auster ans Land gezogen hatte; und mit allen zusammen kein geringerer als der König von England; denn die Auster, in der der herrliche Schatz ruhte, war eine Native.

Mit Andacht vergegenwärtigte ich mir gerade noch diesen interessanten Fall, während ich schmunzelnd das Messer nehme, denn mein nächster Gang ist eine sehr schmackhafte Forelle, — als ich plötzlich gewahr werde, wie am Tische meines englischen Freundes ein Kellnerauflauf entsteht.

Um mich kurz zu fassen: das Wunderliche des Wunderlichsten war geschehen — der Mylord hatte in den ihm gebrachten Austern eine Perle gefunden!

Und was für eine Perle.

„O, wie ist sie schön und groß!" hörte ich die Damen flüstern, die dem Glücklichen und seinem Tische näher standen. Ich selbst kann nicht bis an den Tisch, denn da sich alle Anwesenden um meinen Freund drängten, spürte ich nur von ferne seines Glückes einen Hauch. Ich sah nur noch den Hotelbesitzer mit hochrotem Kopfe und einem sehr souveränen Lächeln herbeieilen, sah zwischen den andern plötzlich den Freund meines englischen Freundes sich Bahn brechen, um zu diesem zu gelangen, und hörte noch eine Stimme aus der Menge: „Ich bin Juwelier! Gestatten Sie mir, die Perle einen Augenblick in die Hand zu nehmen, meine Herren?"

Dann hörte ich nur noch aus der feierlichen Stille, die einen Augenblick eintrat: „Zehntausend Francs!" — Ein Ah des Staunens, und eine Sekunde später waren der Wirt und der glückliche Mylord im Privatzimmer des ersteren verschwunden.

Man nahm wieder an den Tischen Platz und überall war man in anregender und aufgeregter Unterhaltung, zu der dieser unerhörte Glücksfall Veranlassung gab, und immer wieder glaubte ich, zwischen dem Klappern der Bestecke und dem Klingen der Gläser die Worte meines Lords am Badestrande zu vernehmen: „Vielleicht ist eine Perle darin — man kann nie wissen . . .!"

*

Ja, meine Verehrtesten und Allerwertesten, man kann wirklich nie wissen! Wie ich später erfahren habe, entspann sich im Privatzimmer des Hotelbesitzers mittlerweile folgendes Gespräch:

Der Wirt: „Es dürfte Eurer Lordschaft nicht unbekannt sein, daß wir unzweideutige Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes haben, wonach die Perle dem Wirt zuzusprechen ist, der die Auster dem Gaste verkauft hat. Ich habe Ihnen die Auster verkauft, nicht aber die Perle."

Der Lord: „Ich habe aber die Perle mit der Auster für mein Geld erhalten."

Der Wirt: „Wenn ich meinen alten Rock an den Händler verkaufe, und es stecken zufällig 10 000 Francs in der linken Brusttasche, so ist es offenbar, daß mir der Trödler das Geld herausgeben muß."

Der Lord: „Das Geld ist auch nicht in Ihrem Rocke festgewachsen, wenn Sie ihn verkaufen."

Der Wirt: „Ich weiß nicht, was Sie wollen, Mylord. Sie schlugen mir doch selbst vor, die Angelegenheit mit mir privatim besprechen zu wollen."

Der Lord (sich an die Stirn fassend): „Tat ich das?"

Der Wirt: „Ich nahm deshalb an, daß Euer Lordschaft zu einem Vergleiche geneigt wären."

Der Lord: „Und wie dachten Sie sich den Vergleich?"

Der Wirt: „Ich gebe Ihnen 3000 Francs und Sie lassen mir die Perle. Es ist ein schönes Stück Geld, was ich Ihnen da biete, und ich tue es nur, um jegliche Weiterungen zu vermeiden."

Der Lord: „Dann ist es wohl besser, ich behalte die Perle und warte ruhig die Weiterungen ab."

Der Wirt: „So will ich Ihnen 3500 Francs geben."

Der Lord (nach einigem Schwanken): „Zahlen Sie mir 4000 Francs und ich will die Perle nicht gesehen haben."

Der Wirt (nicht ohne zu seufzen): „Nehmen Sie! (Er zählt dem Fremden das Geld in Scheinen auf den Tisch, das dieser, ohne es nachzuzählen, einsteckt.) Nehmen Sie und reisen Sie mit Gott!"

Der Lord: „ Good bye, I shall not fail . . ."

*

Eine Viertelstunde später, während man Zigarren herumreichte, kehrte der glückliche Besitzer der Perle durch die offene Tür, welche nach seinem Privatzimmer führte, kreidebleich zurück und seine starren Augen suchten den Juwelier, der die Perle auf 10 000 Francs geschätzt hatte.

Dieser hatte es jedoch vorgezogen, das Weite zu suchen. Ich vermutete nicht mit Unrecht, daß es der Begleiter des Engländers gewesen ist. Ein einheimischer Juwelenhändler aber, auf dessen Gewissenhaftigkeit man sich verlassen durfte, hatte unterdessen festgestellt, daß die Perle unecht war.

Wahrhaftig, meine Herren, sie war groß, schön und unecht, und hatte einen kleinen Fleck, der mir fabelhaft bekannt war.

Ich zahlte, wandte mich erschrocken ab und wankte nach der Tür.

Ein Sonntag im Schwarzwald.

Reiseskizze von Dr. Friedr. Castelle.

Tiefblauer Abendhimmel: eine wundervolle, dunkle Glasglocke, wie geformt in der goldenen Sonnenglut des zur Neige gegangenen heißen Julitages. Ringsum Frieden und Stille. Auch der leise Nachtwind hat sich — allzufrüh — schlafen gelegt. Nur die talabwärts strömende Rench, die hier schon nicht mehr, wie dadroben in den zerklüfteten Bergschluchten, die wilde heißt, weil die vielen Sägemühlen ihre ungebärdige, überschüssige Kraft abgefangen haben, sie rauscht ihr einförmiges Schlummerlied. Drunten im schmucken Kursaal des kleinen Bades, wo die stahlkräftige Petersquelle aus dem steinigen Boden bricht, ist, wie jeden Samstag, abendliche Tanzunterhaltung. Paar an Paar drehen sich die Damen im Kreis. Aber es fehlt bei der brütenden Hitze die rechte Lust. Und auch die Kurmusik kann sich nicht recht loslassen. Denn was ist für den jungen feurigen Pistonbläser mit der intelligenten Liszt-Mähne, der sein „Mag der Himmel euch vergeben" und sein „Schönes Sorrent" so schmelzend-süß zu blasen weiß, die klagende Flöte, die er jetzt handhaben muß! Und was kann des Kapellmeisters Sohn daran machen, daß sein schläfriger Kontrabaß heute abend durch sein taktmäßiges „Wum—ta—ta" auf einmal die führende Stimme geworden ist! Und es fehlt noch etwas zum Tanz, und das sind die — Herren; die aber anwesend sind, die sitzen draußen, rauchen unhöflich ihre Abendzigarre und schauen in das dunkle Wetter, das regenverheißend heranzieht, sich aber leider nach kurzem Brummeln und Grummeln schnell wieder verteilt.

Da plötzlich vom Dorf her ein kräftiger Schuß. Und wieder einer und zwei und drei und vier: der Beginn des Fackelzuges, denn am morgigen Sonntag (9. Juli) ist des Großherzogs Geburtstag. Langhallend rollen die Böllerschüsse an den Bergwänden hin, ein prächtiger Ohrenschmaus zu der Augenweide, die sich jetzt den plötzlich aufgemunterten Kurgästen darbietet. Eine lange, zweireihige Feuerschlange kommt die dunkle Allee hinan. Blinkende Feuerwehrhelme, blank wie auf dem Theater die Messingköpfe der römischen Soldaten, spiegeln den flackernden Glanz der lohenden Pechfackeln unbestimmt wider. Eine dünne Marschmusik quält sich durch den Qualm; wenn sie verpustet, dann stimmen die Fackelträger schnell ein lustiges Lied an, und ungekünstelte Freude ist wieder mitten unter ihnen. Am Kurhaus biegt der Zug um. Dann wird es rasch still in dem schönen Tal. Helle Sterne blinken klar und freundlich hernieder. Über den hohen Bergkamm schiebt der Vollmond lächelnd sein behagliches, dickes Gutwettergesicht . . .

Die Glocken läuten den Sonntag ein. Feierlich und freudvoll fluten die heiligen Klänge über die erquickten Höhen hin. In der kühlen, buntausgemalten Dorfkirche ist's heute zur Siebenuhrmesse leer. Nur Mädchen und Frauen und ein paar alte Männer knien in den vorderen Bankreihen und unter der Orgelbühne, an deren Brüstung die farbigen Papierkränze im Zugwind knistern. Alles Mannsvolk und auch die weibliche Welt, so weit sie Zeit hat, spart sich den Kirchgang bis zum Hochamt auf, denn zu dem wird heute der Kriegerverein mit Marschmusik hingeführt.

Ich schreite in den frischen, klaren Morgen hinein, dem benachbarten Dorfe und dem über dessen steile, rote Dächer hoch hinweg grüßenden Kniebis-Bergrücken zu. Auch in diesem Dorfe überall Fahnen und Fähnchen in den Landesfarben: gelb und rot. Unter einer mächtigen Platane eine köstliche Erinnerung an den heutigen vaterländischen Feiertag: auf weißgedecktem Tische das noch ungerahmte Konterfei des neuen Großherzogs; darunter kleine Gipsbüsten des verstorbenen Großherzogs und des deutschen Kaisers, beide gegeneinander gestellt, als sollten sie hier schnell die Marokkofrage entscheiden. Vor ihnen aber des Deutschen Reiches „Schmied", zwar nicht in der monumentalen Wucht der abgelegten Bismarck-Nationaldenkmäler, sondern etwas zierlicher, oder, wie wir Münsterländer sagen würden, altfränkischer, aber mit einem Gesicht, so chokoladenbraun, als wäre er den herrlichen Höhenweg Pforzheim-Basel quer durch den Schwarzwald dreimal in der glühendsten Julisonnenhitze auf- und niedergewandert.

Hinter den letzten Häusern verengt sich das Tal. Übermütig springt mir jetzt die wilde Rench aus ihrem Felsenbett schaumsprühend auf den Weg, der langsam bergan geht. Drunten laden die Glocken zum Hochamt. Wie zu langer Prozession sammeln sich allmählich aus all den hoch und höher an die Hänge gebauten Häusern die Kirchgänger. Die Mädchen tragen zu dem bunten Rock und der schillernden Mieder-jacke das schwarzseidene Vierhochzeitentuch, unter dem die zierlich gefältete steife Halskrause schmuck hervorschaut; die Frauen dazu noch die seidene Schürze und auf der runden Haarkrone die kleine, durchsichtige schwarze Rüschenhaube. Und in dem bunten Schwarm, aus dem unaufhörlich das freundliche „Taaag", wie ein ganzer Vierviertelteltakt ausgedehnt, zu dem einsamen Wanderer hinübergeschickt wird, stelzen die Männer, alt und jung, in ihrer kleidsamen Schwarzwaldtracht einher. Ja, auch die schwindet leider schon allmählich, selbst in den Tälern, die noch weitab der menschenverbindenden Eisenbahn liegen. Die jungen Leute tragen höchstens noch den runden Filzhut mit der niedrigen Kuppe und dem breiten Rande — fast die Borsalino-Modeform 1911. Sonst gehen sie gekleidet wie ihre Zeitgenossen draußen in aller Welt; ja, dem einen und andern hat der Dorfschneider auch schon die Rückennaht des Rockes nicht mehr ganz bis unten zugenäht. Das mittlere Geschlecht trägt auch schon den kurzen Rock; doch der ist wenigstens noch rotgefüttert. Dann aber kommen die echten Schwarzwaldgestalten, knorrige, braungebrannte alte Bauern, die gebückt einherstapfen unter der Wucht ihres mühseligen Lebens, aber das lange Festtagsgewand noch stolz und freudig tragen. Das ist ein mächtiger, weiter, dicker Beiderwandsrock, der ein Leben lang und darüber aushält. Dickes, rotes Futter gibt ihm die gehörige Pracht und Tracht; dazu rot abgesteppte Nähte, eine rote Weste mit Silberknöpfen, Kniehosen, kräftige blaue Strümpfe, Halbschuhe mit blitzenden Schnallen — das Herz lacht dem Freunde alter Trachten, wenn er solch eine in Form und Farbe überraschend harmonisch wirkende Prachtgestalt den Bergweg herabkommen sieht.

Der Schwarm wird dünner und versickert endlich ganz, je näher der Kniebis rückt. Jetzt links in den Wald hinein und den schmalen Schluchtenweg empor. Auch hier ist Gottesfriede, auch hier ist Hochamt. Wie dunkle Kandelaber stehen die mächtigen Schwarzwaldtannen vor dem Hochaltar der Sonne, die funkelt und sprüht gleich der Monstranz, der sie ja die Form gegeben hat. Wie abertausend andächtige Beter neigen sich die Farnwedel und Gräser, funkelnde Perlen blitzenden Taues im Antlitz. Über sie hin wallen wie Weihrauch die dampfenden Morgenschwaden. Durch die weiten Gewölbe des Walddomes aber braust das dunkle, volltönende Orgellied des Windes. Da fliegt der Wanderhut vom Haupte. Da stockt der hastende Fuß. Da staunt die nüchterne Stadtseele fromm und andächtig in die ewigen Wunder der Gotteswelt hinein.

Auf dem fast tausend Meter hohen Kniebis pfeift ein steifer, frischer Wind. Nach einem stillen Rundblick über das tiefe, tiefe Tal, in dem Berg neben Berg sich gewaltig aufreckt, über die weiten, endlos weiten Lande, daraus fern, endlos fern die ersten schneebedeckten Firnen der Alpen wie feiner, zarter Silberduft aufschimmern, geht's daher schnell wieder bergab. Langsam und gleichmäßig in zahlreichen Kehren fällt die Straße; man neigt nur den Körper, und es geht von selber. Die vorhin stumm vor mir herzogen, ergriffen von der Schönheit des Sonntagsmorgens, froh, im Aufwärtsklimmen Schritt untereinander zu halten, die Wanderer werden jetzt laut und übermütig. Einer beginnt sogar zu jodeln, von der benachbarten Bergkuppe antwortet eine andere Stimme, und schnell hebt ein neckisches Frage- und Antwortgeben an. Dann singen sie: wie immer, wenn Deutsche feierlich oder fröhlich gestimmt sind, den lieben alten Eichendorff: „In einem kühlen Grunde", dann „O Täler weit, o Höhen"! Und ich hinter ihnen, ich falle zum Beschluß freudigen, dankbaren Herzens mit ein:

„Da draußen, stets betrogen,
Saust die geschäft'ge Welt,
Schlag noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Zelt!"

Doch die Feierstunde ist zu Ende: der dunkle Bergwald lichtet sich. Auch drunten im Dorf ist das Hochamt vorbei: die ersten Böller krachen, und immer mehr und immer mehr aus allen Flecken des langgestreckten Tales fallen mit ein, bald fern und ohne Nachhall, wie der kurze Schlag auf eine gedämpfte Pauke, bald aber nah und hell wie Gewehrgeknatter. Und das fliegt an den Hängen hin wie lustiger Übermut. Acht, neun, zehn Mal hallt das Echo mit gleicher Stärke wider. Dann scheint es verstummt zu sein. Aber es ist nur schnell in irgendein ganz verlorenes Seitentälchen gesprungen. Plötzlich kommt es von dort zurück und springt nun noch vier, fünf und sechs Mal hoch, über die Berge weg. Ihm gesellt sich die Musik des Festzuges, ein naiv-fröhlicher Marsch nach der Weise des alten Schuliedes „Alle Vögel sind schon da!" Das schmettert nur so durch den sonnigen Tag, und in raschem Takt rühren sich die alten und die jungen Beine. Kaum aber hat der Zug sich aufgelöst, kaum ist des Dorfes Grenzstein erreicht, da fliegen all die schweren, heißen Röcke von den brennenden Schultern, und hemdärmlig geht's heimwärts, der dampfenden, duftenden Sonntagsschüssel entgegen . . .

Wieder ist es Abend. Wieder die selige Feierstille, die Tag um Tag diese heimlichen Täler beglückt, wenn der Lärm verstummt ist, wenn die letzten leidigen Automobile wie Kinderspielzeuge zwischen den Bergriesen hindurchgebraust sind. Und wieder der endlose, hohe, tiefdunkle Himmel. Drüben im Gasthof aber ist „italienische Nacht". Bescheiden und anspruchslos schaukeln einige Papierlaternen im leisen Wind. In dem „Anbau" für die Kurgäste wird zu einem heiseren Grammophon getanzt. Da schwingen sich Städter und Ländler fröhlich durcheinander. Und Einer ist in dem Schwarm, ein echter Schwarzwaldsohn mit blitzenden Augen und lachenden Lippen. Die schönsten Mädels holt er sich zum Walzer, und selbst die gezierte Städterin wiegt sich wohlig in dem Arm des flotten, unermüdlichen Tänzers. Jetzt wirft er gar seinen langen Bratenrock ab, daß der wie eine rote Freudenfahne über die Tische wirbelt, schnalzt mit der Zunge, juchzt und holt sich die stattliche junge Wirtin zum Plattlertanz. Und ringsum im Kreis steht alles um die beiden, drängt sich vom Garten her an die offenen Fenster, und selbst der Vollmond, der sein behagliches, dickes Gutwettergesicht eben wieder über die dunklen Tannen emporschiebt, freut sich dieser ewigen Jugend. Denn diese ewige Jugend da drinnen trägt Werkeltags ihre wohlgezählten — 72 Jahre auf dem festen Rücken!

Wie Frankreichs Nationalhymne entstand.

Über die Entstehung der französischen Nationalhymne, der Marseillaise, sind noch immer Legenden aller Art verbreitet, obwohl sich die Wissenschaft hat angelegen sein lassen, Licht in das Dunkel zu bringen, das die Geburt dieses historisch so bedeutsamen Gedichts lange verhüllte. In Je sais tout gibt André Ibles einen authentischen Bericht über die wundersamen Zufälle, durch die aus dem unbedeutenden Dichterling Rouget de Lisle im Rausch des großen Augenblicks und durch die anfeuernde Macht des Champagners der Schöpfer von Frankreichs Nationalhymne wurde.

Joseph Rouget stammte aus einer angesehenen Bürgerfamilie, deren Mitglieder zumeist Juristen in höherer Stellung und königstreue Leute waren. Der junge Joseph schlug insofern aus der Art, als er, obwohl er etwas bucklig war, die Saldatenlaufbahn erwählen wollte. Da die Militärschulen dem Träger des Namens Rouget verschlossen waren, so legte er sich die hochtönendere Fortsetzung „de Lisle" bei und wurde nun Offizier in der französischen Armee. Es war die Zeit der galanten Reimereien und der geistvollen Epigramme, in der jeder ein paar Verse zustande brachte, und so warb denn auch Rouget nicht ohne Erfolg um die Gunst der Dichtermuse, machte sich als Verfertiger kleiner Gelegenheitsgedichte beliebt, die er den jungen Damen in ihre Albums schrieb. Im Ganzen aber war er ein recht miserabler Poet, und niemand hätte ihm zugetraut, daß er binnen kurzem ein unsterbliches Lied schaffen werde, das seinen Namen nun schon mehr als ein Jahrhundert durch die Geschichte trägt. Seit 1791 war Rouget Hauptmann in Straßburg, und hier wurde er durch den General Kellermann bei dem damaligen Bürgermeister der Stadt, dem Baron Friedrich Dietrich, eingeführt, in dessen schöngeistigem Salon sich Philosophen und Weltleute trafen und wo der Hauptmann den jungen Damen eifrig den Hof machte. Man war hier sehr freiheitlich, aber auch sehr königstreu gesinnt, und als Ludwig XVI. die Verfassung beschwor, geriet der Bürgermeister in einen Freudenrausch und bat Rouget de Lisle, von dem erwußte, daß er gelegentlich den Pegasus besteige, eine Hymne auf die Freiheit zu dichten. Aber dem Offizier, der nur an niedliche, galante Reime gewöhnt war, schien das doch ein zu kühnes Beginnen, und er stand davon ab.

Da kam die Kriegserklärung der Franzosen am 25. April 1792; die patriotische Begeisterung ließ die Stimmung in hohen Wogen anschwellen, und Dietrich fühlte sich gedrängt, an die Straßenecken Straßburgs folgende Proklamation anzuschlagen: „Zu den Waffen, Bürger! Das Banner des Krieges ist erhoben, das Zeichen gegeben. Zu den Waffen! Ihr müßt kämpfen, siegen oder sterben. Zu den Waffen, Bürger! Wenn wir dabei beharren, frei sein zu wollen, dann werden alle Mächte Europas ihre dunklen Anschläge zerschellen sehen. Wie sie zittern, diese gekrönten Despoten! Marschieren wir, seien wir frei bis zum letzten Atemzug, und stets seien unsere Wünsche dem Glück des Vaterlandes und dem Wohl der ganzen Menschheit geweiht!" Am Abend waren die Intimen des Dietrichschen Salons alle versammelt. Man sprach von der schwunghaften Proklamation des Bürgermeisters; man war erregt, Rouget, der musikalisch war, sang und spielte. Aber Dietrich war mit den Liedern, die er wählte, dem Caria und der Carmagnole, nicht zufrieden; sie schienen ihm unwürdig der Waffen Frankreichs, und von neuem bestürmte er den Dichter, Musiker und Soldaten, einen besseren Gesang an ihre Stelle zu setzen. Als Rouget diesen Abend nach Hause ging, das Hirn von patriotischer Begeisterung und vom genossenen Champagner trunken, da fiel sein Blick auf den Anschlag; die pathetischen Worte formten sich ihm zu Versen: „Zu den Waffen, Bürger!" — „Das Banner des Krieges ist entfaltet!" — So summte es in seinem Kopf; zu Hause angelangt, nahm er die Violine, die auf dem Tisch lag, gab einige Akkorde an und schrieb die fünf Strophen nieder, die heute den Hauptteil der Marseillaise bilden. Am Morgen, noch fiebernd von dem Wurf, der ihm gelungen, eilt er zum Bürgermeister, läßt ihn aus dem Schlafe wecken, und zitternd, stockend deklamiert er ihm und singt ihm seine fünf Strophen. Dietrich ist begeistert; er begleitet ihn zu seinem Gesang; das ganze Haus mußte die neue Hymne hören. Abends erklingt sie bereits vielstimmig im Dietrichschen Salon, und bald hat sie ihren raschen Siegeslauf angetreten durch die Straßen von Straßburg, über ganz Frankreich hin, bis nach Paris.

Die ursprüngliche Marseillaise Rouget de Lisles hatte nur fünf Strophen; die sechste wurde später von dem Abbé Pessonneau hinzu gedichtet, die siebente, „die Strophe der Kinder", verdankt ihre Entstehung dem großen Revolutionsdichter Marie Joseph Chénier. Die Musik, die Rouget zugleich mit den Versen geschaffen hat, ist jedenfalls hinreißender und prächtiger als die Dichtung; sie hat wohl zu dem Erfolge das meiste beigetragen. Der erste, der die Orchesterbegleitung setzte, war ein ganz unbekannter Kapellmeister Olagnier; die definitive Orchestrierung ist erst 1889 durch Ambroise Thomas erfolgt. 1879 wurde die Marseillaise offiziell zur Nationalhymne erhoben. Für seinen Schöpfer ist dies berühmte Lied zwar die Ursache der Unsterblichkeit, aber zugleich auch die Quelle seines Unglücks geworden. Er blieb nämlich auch während der Jakobinerherrschaft dem König und seinem Hause getreu, zerbrach sogar seinen Degen, als am 10. August die radikale Verfassung beschworen wurde. Während seine Schöpfung das Wahrzeichen französischen Ruhmes wird und in den napoleonischen Kriegen überallhin mit der französischen Fahne vordringt, bleibt er selbst in bescheidener Stellung; nach dem Sturze Napoleons komponiert er Hymnen zu Ehren Karls X., aber auch das rettet ihn nicht aus seinem Elend. Er schlägt sich mühsam durch, indem er Übersetzungen anfertigt. So ist durch ihn zum ersten Male Shakespeare mit Macbeth und Othello auf die französische Bühne gekommen. 1826 wird er ins Schuldgefängnis gesteckt; für den Dichter der revolutionären Marseillaise hat man in dieser reaktionären Zeit nichts übrig. Erst nach der Revolution von 1830 setzt ihm Louis Philippe eine Pension aus und ernennt ihn zum Ritter der Ehrenlegion. Mit 71 Jahren ist er dann gestorben.

Zum Zeitvertreib.

Karten-Rebus.



Albertus-Magnus-Verein.

Dem Jahresbericht des Diözesan-Verbandes-Münster über das Jahr 1910 entnehmen wir folgendes:

Der Diözesan-Verband Münster zählt z. Z. in den 22 Dekanaten der Diözese 18 Ortsgruppen. Neu hinzugekommen ist im Berichtsjahre die Ortsgruppe Hamborn, der sich der Arbeiterverein Bruchhausen mit dem recht anerkennenswerten Beitrage von 25 Mk. angeschlossen hat. Die Ortsgruppe Rheine hat sich in die drei Konferenzbezirke Rheine, Ochtrup und Holthausen gegliedert, und im Bezirke Holthausen allein durch eine Sammlung 195 Mk. aufgebracht. Dagegen sind in diesem Jahre die Beiträge unserer Ortsgruppen im ganzen nicht unbeträchtlich gegen das Vorjahr zurückgegangen, von 10119,40 Mk. auf 9734,29 Mk. Wenn nicht der Ausfall an Mitgliederbeiträgen durch die höheren Einnahmen der rührigen Ortsgruppen Dorsten, Kempen und Rheine in etwa ausgeglichen wäre, würde sich der Rückgang dieser Einnahmen auf eine noch höhere Summe belaufen haben. An dieser Stelle möge nochmals dem dringenden Wunsche Ausdruck verliehen sein, die Jahresbeiträge der Ortsgruppen (die für 1910 zum Teil erst im Juni dieses Jahres einliefen), im Interesse der rechtzeitigen Herstellung des Jahresberichts doch möglichst bis zum Jahresende zu senden. Auch die Rückzahlung der Darlehen seitens der Stipendiaten, die bereits zu einer gesicherten Lebensstellung gelangt sind, ist mit 1450 Mk. fast um die Hälfte gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Mit um so größerem Danke haben wir es daher begrüßt, daß der verstorbene Univ.-Professor Dr. Pieper unserem Vereine testamentarisch ein Kapital von 500 Mk. vermacht hat, und daß ein gleiches Vermächtnis des verstorbenen Fräulein Johanna Lieven in Xanten von 3000 Mk. uns zugefallen ist, wenn auch das Kapital selbst im Jahre 1910 nicht mehr zur Auszahlung gelangen konnte. Die Gesamteinnahmen des Jahres 1910 beliefen sich (vgl. die unten angefügte Übersicht) auf 14721,29 Mk. und blieben damit hinter den Gesamt-Einnahmen des Vorjahres um rund 3000 Mk. zurück. Das ist um so bedauerlicher, als die Inanspruchnahme der Mittel des Vereins gerade im Berichtsjahre bedeutend zugenommen hat. 54 Stipendiaten des Vorjahres stehen 71 Stipendiaten im Jahre 1910 gegenüber. Von diesen studieren 50 Philologie, 7 Medizin, 5 Maschinenbau- und Ingenieurwissenschaft, 4 Rechtswissenschaft, 2 Mathematik und Naturwissenschaft und je 1 Tierarzneikunde, Elektrotechnik und Zahnheilkunde. Die Unterstützung einer so beträchtlichen Anzahl von Studierenden war dem Vereine nur möglich durch Herabsetzung der den einzelnen Stipendiaten gewährten Summe und durch Heranziehung des aus dem Vorjahre noch vorhandenen Überschusses, der sonst dem Stammkapitale hätte zugeführt werden können. Beide Maßnahmen aber haben ihre großen Bedenken und können nur durch die augenblickliche Not entschuldigt werden. Eine weitere Herabsetzung der Höhe der zu gewährenden Stipendien muß als ausgeschlossen gelten, wenn die Stipendien überhaupt noch eine wirksame Beihilfe für das Studium darstellen sollen. Unter 120 Mk. im Sommersemester und 180 Mk. im Wintersemester darf im allgemeinen nicht herabgegangen werden. Auch eine Benutzung der für das Stammkapital bestimmten Gelder zur Gewährung von Stipendien ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Denn nur dadurch, daß das eigene Vermögen des Vereins gestärkt wird, wird er lebensfähig bleiben und seinen Zweck dauernd erfüllen können, da erfahrungsmäßig die Einnahmen aus wohltätigen Gaben stets wechseln und im Laufe der Jahre, wenn für immer neue Zwecke die Wohltätigkeit in Anspruch genommen wird und in Anspruch genommen werden muß, älteren Vereinen gewöhnlich spärlicher zufließen. Das Kapitalvermögen unseres Vereins besteht augenblicklich aus rund 33750 Mk. Zu seiner Vermehrung sind in erster Linie die hoffentlich allmählich immer reichlicher zurückfließenden Darlehen bestimmt, außerdem die dem Vereine überwiesenen besonderen Schenkungen und Vermächtnisse.

Soll daher der Verein für jetzt und in Zukunft seinen überaus segensreichen und für die Stärkung des Katholizismus in den gebildeten Kreisen gar nicht hoch genug anzuschlagenden Zwecken in dem wünschenswerten Maße gerecht werden, dann dürfen unsere Ortsgruppen in der Erhaltung ihres Mitgliederstandes und der Werbung neuer Mitglieder nicht nachlassen; auch bitten wir sie dringend, für besondere Gelegenheiten und für Testamente unseren Verein zu empfehlen. Hoffentlich gelingt es im nächsten Jahre, auch in den noch rückständigen Dekanaten unserer Diözese den Albertus-Magnus-Verein endlich einzuführen. Auch dürfte mehr als bisher Bedacht darauf zu nehmen sein, ganze Vereine zum korporativen Eintritt in den Albertus-Magnus-Verein zu gewinnen, ein Verfahren, das in anderen Diözesen, besonders in Köln und Paderborn, mit recht günstigem Erfolge eingeschlagen ist.

Da nicht selten die Überfüllung fast aller akademischen Berufe zum Anlasse genommen wird, die Bestrebungen unseres Vereins als unnütz, wenn nicht gar als bedenklich zu bezeichnen, so sei uns darüber noch ein kurzes Wort gestattet. Die Tatsache der Überfüllung kann allerdings nicht in Abrede gestellt werden. Selbst dem Oberlehrerstande, dem einzigen, in dem bis vor kurzen noch ein ganz erheblicher Mangel an Anwärtern herrschte, droht infolge des übergroßen Zudranges der letzten Jahre über kurz oder lang eine Überfüllung, die für die anstellungsfähigen Kandidaten eine mehr oder minder lange Wartezeit im Gefolge haben wird. Vorläufig sind die Verhältnisse, besonders im Vergleiche mit dem Richterstande, noch nicht ungünstig, was schon daraus hervorgeht, daß noch immer die noch in der Ausbildung begriffenen Probekandidaten größtenteils und selbst noch viele Seminarkandidaten zu voller lehramtlichen Tätigkeit herangezogen werden. Die zahlreichen Neugründungen höherer Lehranstalten und die Anerkennung der bestehenden höheren Mädchenschulen erhöhen fortlaufend noch den Bedarf an Oberlehrern. Aber wenn auch im höheren Lehrerstande voraussichtlich in einigen Jahren die Überfüllung sich ebenso empfindlich bemerkbar machen wird, wie in den übrigen akademischen Ständen, so darf uns das doch nicht veranlassen, gut veranlagte junge Katholiken vom Studium zurückzuhalten oder unbemittelten durch Entziehung der Unterstützung das Studium unmöglich zu machen. Im allgemeinen haben die Katholiken in den höheren Ständen noch lange nicht den Prozentsatz erreicht, der ihnen nach ihrer Bevölkerungszahl gebührt. Und die noch so berechtigten Klagen über unparitätische Behandlung werden nutzlos bleiben, so lange man den Katholiken vorrechnen kann, daß sie nicht die entsprechend große Anzahl von Anwärtern für die höheren Berufe zu stellen imstande sind. Wenn die Nichtkatholiken trotz der Schwierigkeiten, die die Überfüllung mit sich bringt, ihren jungen Nachwuchs vom Studium nicht zurückhalten, dann dürfen auch die Katholiken, wollen sie nicht immer weiter zurückgedrängt werden, vor Opfern und Schwierigkeiten nicht zurückscheuen.

Dem Albertus-Magnus-Verein legt die Überfüllung jedoch die ernste Pflicht auf, bei der Auswahl der Stipendiaten besonders vorsichtig zu verfahren und nur die Gesuche von wirklich tüchtigen und fleißigen Studierenden zu berücksichtigen. Die Stipendiaten selbst aber können nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß es ihrerseits der Anstrengung aller Kräfte bedarf, um das gesuchte Ziel nicht bloß notdurftig, sondern gut zu erreichen, weil sie nur so in dem ihnen drohenden Konkurrenzkampfe sich behaupten werden.

Dank der rührigen Tätigkeit unseres über die meisten deutschen Diözesen verbreiteten Vereins und der ihm verwandten Vereine in Bayern und Posen ist schon ein wesentlicher Fortschritt des Katholizismus in den höheren Ständen zu beobachten. Die schönen Erfolge aber müssen für uns ein Ansporn zu unausgesetzter weiterer Tätigkeit sein und bleiben.

Dem Jahresbericht ist folgende Übersicht der Beiträge und Stipendien in den Jahren 1910 und 1909 beigegeben:

Ortsgruppe bezw. Dekanat	Beiträge 1910 ℳ	₰	Beiträge 1909 ℳ	₰	Anzahl der Unterstützten 1910	1909	Betrag der Unterstützungen 1910 ℳ	1909 ℳ
Münster (Stadt)								
a) Mitgl.-Beitr.	2508	—	2507	—				
b) Außerord. Zuw.	1983	—	1702	30	17	9	3340	1640
Ahaus	—	—	—	—	1	—	300	—
Beckum	—	—	—	—	—	—	—	—
Bocholt	1126	50	1232	—	3	6	900	1200
Borken	—	—	—	—	1	—	280	—
Burgsteinfurt	130	50	185	—	1	—	280	—
	—	—	300	—				
Calcar	25	—	—	—	1	2	150	220
Cleve	270	—	300	—	1	1	100	100
Coesfeld	173	—	198	—	4	2	760	420
Dorsten	750	—	740	—	2	1	560	270
Duisburg-Ruhrort	1500	—	1600	—	8	8	2040	1740
Dülmen	90	—	90	—	1	1	420	120
Geldern	70	—	67	—	2	4	220	620
Hamborn	25	—	—	—	—	—	—	—
Kempen	1050	—	830	—	3	1	760	270
Kevelaer	58	—	64	55	1	—	120	—
Lüdinghausen	151	95	108	65	1	1	100	120
Recklinghausen	241	—	300	—	1	2	280	520
Rees	—	—	—	—	9	5	1870	1180
Rheine (Emsbetten-Neuenkirchen)	1256	34	1216	—	2	1	330	270
Tecklenburg	—	—	—	—	1	—	180	—
Vechta-Cloppenburg	30	—	100	—	6	6	1530	1160
Warendorf	288	—	331	20	5	4	1880	940
Xanten	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	11721	29	11821	70	71	54	15900	10790

Die Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1910 weist eine Einnahme von 14721,29 Mk. und eine Ausgabe von 17587,13 Mk. nach.

Aus den Provinzen.

Aus dem Amtsblatt. Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei zu Hiddingsel im Kreise Coesfeld ist der Kaplan Hermann Roth daselbst beauftragt worden. Gesuche um Erteilung von Kirchenbuchauszügen sind daher an den genannten Geistlichen zu richten. — Die örtliche Aufsicht über die katholischen Schulen in Marl, Drewer und Lippe, Kreis Recklinghausen, ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspektor Schulrat Mauel in Buer übertragen worden. Der bisherige Inhaber dieses Nebenamtes ist aus seinem bisherigen Amte ausgeschieden. — Der Kreisschulinspektor Schulrat Witte in Recklinghausen ist vom 20. Juli bis 31. Aug. ds. Js. beurlaubt worden. Seine Vertretung wird von dem Kreisschulinspektor Schulrat Schneider in Dorsten wahrgenommen. — Der Regierungs-Assessor Soldmann zu Siegen ist zum 1. 10. 1911 nach Altenkirchen — Generalkommissionsbezirk Düsseldorf — versetzt und mit der einstweiligen Verwaltung der Spezialkommission daselbst beauftragt. — Der Spezialkommissionssekretär Schwarzwald zu Bad Oeynhausen ist zum Generalkommissionssekretär ernannt und zum 1. 10. 1911 zur Beschäftigung im Generalkommissionsbureaudienste nach Münster versetzt. — Der Landmesser Stratemann zu Bünde (1. 7. 1910 bis 30. 6. 1911 beurlaubt) ist, nachdem seine Ernennung zum Kreisbaumeister des Wegeverbandes für den Land- und Stadtkreis Bielefeld erfolgt ist, auf seinen Antrag zum 1. 7. 1911 aus dem Staatsdienste entlassen. — Der Landmesser Duhr zu Paderborn ist zum 1. 7. 1911 an die Spezialkommission zu Aachen — Generalkommissionsbezirk Düsseldorf — versetzt. — Die Versetzung des Landmessers Becker zu Paderborn zum 1. 7. 1911 nach Aachen — Generalkommissionsbezirk Düsseldorf — ist aufgehoben.

○ **Sendenhorst**, 16. Juli. (Das 40jährige Stiftungsfest) des Krieger- und Landwehr-Vereins Sendenhorst wird am Sonntag, den 23. Juli, mit dem Kreis-Kriegerverbandsfest hier gefeiert. Mit der Feier ist die Fahnenweihe verbunden, wobei die Überreichung des vom Kaiser verliehenen Fahnenschmuckes erfolgen wird. Während den ersten Tag ein Festball beschließt, folgt am Montag, dem Vereins-Festtag die Überreichung der Ehrengaben an die Kriegsveteranen der Stadt- und Landgemeinde Sendenhorst. — Am Sonntag sind Sonderzüge eingelegt von Sendenhorst aus: 10,50 abends nach Münster; 10,55 nach Warendorf, Anschluß 11,30 in Neubeckum nach Beckum, Lippstadt und 11,39 nach Hamm. Für die Sonderzüge, die an sämtlichen Stationen halten, haben gewöhnliche Sonntagskarten Gültigkeit.

‡ **Emsbetten**, 15. Juli. (Sitzung der Gemeindevertretung.) Es gelangte u. a. die Verfügung des Regierungspräsidenten und die Begleitverfügung des Landrats betr. Bekämpfung der Tuberkulose zur Vorlage und Beratung. Die Gemeindeverordneten wollen dahin streben, daß in dem großen Neubau des hiesigen Krankenhauses abgesonderte Räume für die an Tuberkulose leidenden Personen geschaffen werden. — Dann gelangte das hier bestehende Hundesteuer-Regulativ zur Vorlage. Es wurde dahin abgeändert, daß für Besitzer größerer, isoliert liegender Gehöfte oder offener Warenaufbewahrungsräume ein zweiter, zur Bewachung dienender Kettenhund steuerfrei bleiben sollte, wenn die Steuerfreiheit beansprucht und zugleich die Notwendigkeit des Haltens eines zweiten Hundes von dem Gemeindevorstande, und, falls dieser widersprechen sollte, von der Gemeindevertretung anerkannt werde. Dann wurde beschlossen, die hiesige Rektoratschule mit Inventar anzukaufen. Nach Beschluß soll der Weg längs des Krankenhausgartens eingezogen und der um das Krankenhausbesitztum führende Gemeindeweg chaussiert werden. — Nachdem festgestellt sein wird, welche Vergütung den Feuerwehrleuten bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit oder Erwerbsbeeinträchtigung durch die Versicherung gewährt werden wird, soll über die Zusatzversicherung für die hiesige Feuerwehr beschlossen werden.

△ **Gütersloh**, 14. Juli. (Spiritusexplosion.) Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Spiritusbügeleisen entstand heute nachmittag ein kleiner Zimmerbrand. Die Frau eines hiesigen Malermeisters füllte das Bügeleisen während des Gebrauches nach. Es entstand eine Explosion, so daß die zu bügelnden Kleidungsstücke sowie Gardinen und Decken verbrannten. Für alle eine Warnung, ein noch erhitztes Eisen nicht nachzufüllen.

§ **Rhade**, 15. Juli. (Unfall.) Vom Unglück verfolgt wurde die Familie des Ackerers Hesling an der Erler Grenze. Nachdem kürzlich einem Sohn beim Fallen aus einem Baum der Oberschenkel gebrochen war, scheute jetzt auf dem Hofe ein Pferd, warf den Bruder des Besitzers zu Boden und zerbrach ihm beide Unterschenkelknochen. Man brachte den Bedauernswerten zum Krankenhause in Dorsten.

≏ **Aus dem Emslande**, 14. Juli. (Vom Moore.) Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer unternahm in diesen Tagen, ebenso wie schon die Budgetkommission und der Finanzminister, eine Reise in das hannoversche Moorgebiet, um sich an Ort und Stelle über die Frage der geplanten Kultivierung der Moore zu orientieren. In Begleitung der Herren Geh. Regierungsrat Peltzer, des Dezernenten für Moorkultur, des Oberpräsidenten Dr. v. Wentzel, des Regierungspräsidenten v. Osnabrück, Böttticher, des Staatssekretärs Köster, des Freiherrn von Marenholtz, des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover reiste u. a. der Minister nach Besichtigung der Meliorationen im Kreise Lingen brück nach Lingen, Lohne, Hohen-Körben und von dort im Dampfer auf dem Süd-Nord-Kanal nach Schöningsdorf. Durch die holländischen Veenkulturen unternahm man eine kurze Orientierungsfahrt. In Schöningsdorf wurde das Ottensche Kolonat und die Griendveensche Torfstreufabrik besichtigt. Nach einer Fahrt durch das Provinzialmoor fuhr der Minister und seine Gesellschaft gegen Abend nach Meppen. Am folgenden Tage wurde das Abeltjmoor (Moordorf) besucht, am Nachmittag die Zentrale Wiesmoor, am Freitag wurden Anlagen bei Oldenburg besichtigt, worauf die Rückreise nach Berlin erfolgte. Nach diesen Besichtigungen seitens der kompetenten Stellen darf man, wie auch bestimmt verlautet, begründete Hoffnung hegen, daß die Erschließung der Moore, namentlich des Hinterlandes, bald beginnen werde, wobei mit dem Bau des Kanals Meppen-Hogeveen der Anfang zu machen wäre. Diese Erschließung weiter Moorgebiete würde für weiteste Bezirke und Landstrecken von tiefer Wirkung und reichem Segen sein.

‡ **Recklinghausen**, 15. Juli. (St. Bürokratius.) Vor einigen Tagen erschien in einer hiesigen Zeitung folgende Bekanntmachung: „Mittwoch, den 12. Juli 1911, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Wirtschaft Albers, 1 Gebetbuch (polnische Schrift) öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern, usw. — Hoffentlich deckt die Versteigerung des Buches die Kosten des Verfahrens.

‡ **Essen** (Ruhr), 15. Juli. (Altgefreit.) Im benachbarten Bergeborbeck wird am 16. September ein Brautpaar die Ehe eingehen, das zusammen 136 Jahre zählt. Davon entfallen auf den Bräutigam 69 und auf die Braut 67 Jahre.

Elberfeld, 15. Juli. (Zur Pensionierung des Beigeordneten Pfeiffer.) Vor kurzem fand eine Volksversammlung statt, die gegen den Beschluß der Stadtverordneten betr. die Pensionierung des Beigeordneten Pfeiffer Einspruch erhob und an den Regierungspräsidenten den Antrag richtete, den Stadtverordnetenbeschluß zu beanstanden. Der Regierungspräsident hat jedoch eine Verletzung der bestehenden Bestimmungen nicht zugeben können und den Antrag abgelehnt.

Königswinter, 15. Juli. (Kloster Heisterbach.) Der Besitzer des Schlosses Drachenburg, Rittmeister a. D. v. Simon, erwarb käuflich das weltbekannte Klostergut Heisterbach vom Prinzen Bernhard zu Lippe-Biesterfeld. In dem Park der ehemaligen Abtei wird demnächst der „Mönch von Heisterbach", von P. Saget, aufgeführt.

Handel und Industrie.

Infolge der Insolvenz der Getreideagenten Rosner und Faludy konnte dr Budapester Börsenverkehr am Samstag morgen um 10 Uhr nicht eröffnet werden. Wegen stattfindender Arrangements wurde, wie uns telegraphisch aus Budapest gemeldet wird, die Eröffnung bis 12 Uhr verschoben. Man spricht von etwa 300000 Zentner Weizen, die Rosner in Hausse-Engagements laufen hat.

≏ **Informationen über die Anlage in Bergwerks- und Hüttenobligationen.** Das Werkchen wurde von dem Bankgeschäft Hermann Schuler in Bochum erstmalig im Jahre 1908 herausgegeben. Die jetzt vorliegende zweite Auflage enthält in alphabetischer Reihenfolge 313 verschiedene Anleihen mit einem ursprünglichen Anleihebetrage von zirka 1165500000 Mark, die sich auf 252 industrielle Unternehmungen erstrecken. Interessenten wird die fleißige und sorgfältige Arbeit gute Dienste tun.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	14./7.	15./7.		14./7.	15./7.
Wechsel Amst. k.	000,00	169 25	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80 60	80.65	Ung. Goldrente	93,80	93,75
Check London	204.5	204.5	Schatzscheine	100,50	100,50
„ Paris	80 88	80 88	Sächs. Rente	83,10	83,10
Wechs. Wien	85,08	85.10	Rh.-W. Rentenbr.	100,50	100,50
„ Ital. Pl. k.	81.10	81.10	„ „	91,10	91,10
Russ. Noten	216 45	216 45	Rhein. XX-XXI	000,00	100,30
Privatdiskont	2¹/₄	2¹/₄	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
Reichsanl. kon.	93 80	93 80	III-VII. X.		
„	83 80	83 80	XII-XVII.XXIV-		
Pr. Konsol kon.	93,90	93.90	XXVII. XXIX	90,06	90,60
„	83.80	83.80	„ XXVIII 16	90,75	91,00
Bayer. Handelsb.			„ XVIII	87,50	87,50
Pfdb. unk. 1912	100,30	100 30	„ IX, XI, XIV	84,50	84,50
Berl. H. P. abg.	97,10	97,00	W. Prov.-Anl. III		
do.	89,75	89,75	unk. b. 1909	100,75	100,70
Rh.-Westf. B.-Pf.			do.IV „ u. V 1915	101,25	101,20
X. unk. 10	99,00	99,00	do. IV 09	97,00	97,00
Westd. Bd.-Cr.-Pf.			do. II, III, IV	90,30	90,25
VI unk. 10	100,00	100,00	do. IV, VIII,		
do. III unk. 05	90,70	00,00	X (1915)	91,00	91,00
Preuss. Centr. Bd.			do. II	84,50	84,50
von 1910	90,10	90,10	Dortm. St.-Anl.	99,90	100,00
do. 99 unk. 09	99,50	99,50	Münster. Stadt-		
„ 86, 89	99,90	99,90	Anleihe	94,00	94,00
„ 94, 96 unk. 06	99,10	90,10	Westf.Pfdbr. 3¹/₂%	00,00	00,00
„ 1901 unk. 13	90,20	90,30	„ 4%	100,20	100,20
Pr. Pfdbr. Br. 25			Köln-Mind.Pr.-Al.	135,50	000,00
unk. 14	99,00	99,00	Ostafr Zolloblig.	94,00	94,00
do. 27 unk. 15	99,60	99,60	Barmer Bankv.	125,80	126,00
do. 28 unk. 1917	99,50	99,70	B.-M. Bk. Elbf.	161,75	161,75
do. 29 unk. 1919	100,00	100,00	Berl. Handelsges.	167,50	167,50
do. 30, 31 unk.	100,00	100,50	Komm. & Diskb.	117,80	117,80
do. 26 unk. 14	93,10	93,10	Deutsche Bank	264,25	264,10
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Diskonto-Komm.	188,20	188,20
Pr. Com. Obl. II			Dresdener Bank	157,75	157,70
unk. 10	000,00	000,00	Essener Bankv.	132,00	132,40
do. VI unk. VII			Ess. Kreditanst.	167,75	167,90
unk. 17	100,30	100,30	Mitteldeutsche	120,10	120,10
do. VIII unk. 18	100,40	100,40	Märk. Bank	106,50	106,50
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Osnabr. Bank	137,00	137,50
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Rheinische Bank	114,00	113,90
Italien. Rente	000,00	103,20	Rh. Diskont.-Ges.	127,80	127,90
Rumänien 1889	93,70	00,00	Schaaffh. Bv. alte	138,20	138,40
Rumänien 1898	92,10	92,00			

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	276,25	277,75	Königsbrauerei	158,00	158,00
Alumin.-Industrie	246,10	246,75	König Wilhelm	251,00	250,60
Allg. Lok. & Strb.	162,30	162,00	do. do. St.-P.	329,00	328,00
Anglo Guano	118,20	118,20	Königsborn. Bgb.	214,30	214,00
Arenb. Bergbau	378,00	378,00	Kronprinz Obligs	355,00	358,00
Baer & Stein	420,00	418,25	Küppersbusch	222,25	224,00
Berzelius	114,75	114,40	Lapp	91,50	93,00
Bielefeld. Masch.	520,00	519,75	Laurahütte	176,90	175,25
Bochum. B. Lit. C.	82,30	83,00	Märk. W. Berg.	119,10	119,50
Boch.-Gels. Str.	142,50	140,00	Magdeb. Bergw.	000,00	513,50
Boch. Gusstahl	236,90	237,70	Massener Bergw.	130,00	131,00
Bochum. Viktor.	127,25	127,10	Menden u. Schw.		
Buderus	114,50	113,60	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	233,50	230,25	Mülh. Bergb.-G.	177,75	178,00
Cölner Bergbau	447,50	448,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	308,00	315,00	Nordd. Lloyd	97,75	97,60
Consolidation	345,40	340,25	Nordpark	22,80	22,80
Deutsch-Luxemb.	191,75	192,40	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	307,25	307,00	bahnbedarf	94,70	96,00
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	81,10	82,00
Düsseldt. Eisbhd.	259,25	259,25	Orenst. & Koppel	218,00	219,00
„ Eisen	166,00	166,00	Phönix	256,40	257,80
Dynamit Trust	187,50	187,10	Rhein. Braunkohl.	171,00	170,50
Elberf. Farbenf.	510,00	509,50	do. Metall	95,25	95,50
do. Papierfab.	82,00	81,25	do. do. V. A.	89,90	90,00
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	154,50	154,50
Zürich	199,75	199,75	do. Nassau	332,60	331,90
Eschweil. Bergw.	179,00	180,60	do. Stahlw. A.	162,00	163,60
Fac. E. Mannstädt	165,25	165,75	do. West. Ind.	146,50	146,50
„ Vorz.-A	167,90	168,00	do. do. Kalkw.	182,00	182,25
Gasmot. Deutz	139,00	139,25	Rombacher	185,10	187,80
Gelsenk. Bergwk.	199,50	200,80	Rote Erde	95,60	95,25
do. Gusst.	77,75	77,50	Schlegelbrauer.	59,00	60,00
Gerresheim. Glas	246,00	246,50	Schulz Knandt	124,25	124,90
Ges. für elek. Unt.	186,80	187,00	Siegen-Solingen	96,00	94,90
Gr. Berl. Strassb.	200,00	199,80	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	136,75	137,10	Charlottenbg.	356,00	355,00
Hansa	178,00	180,00	Ver. Köln-Rottw.	303,60	304,75
Harkort Br. Akt.	134,50	134,50	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	149,40	149,40	Bielefeld	56,25	57,90
Harpener Bergb.	188,25	188,75	Wasserw. Gelsenk.	205,00	205,00
Haspe	173,75	173,80	Westf. Drht.-Ind.	157,50	158,00
Hedwigshütte	175,50	176,50	do. Drahtwerke	201,10	202,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	108,50	109,50
Höfel Brauerei	167,75	167,75	do. Stahlwerke	58,60	59,50
Hösch Eis. u. St.	325,00	324,00	Wickinger	104,50	105,80
Humboldt Masch.	142,00	142,00	Wissener	000,00	000,00
Ia. Bergbau	450,00	450,00	Witten. Gusstahl	206,00	204,00
Kattowitzer	250,25	252,90	Witten. Stahlr.	268,00	270,00
Kirchner & Co.	475,25	473,75			

Nachbörse.

Österr. Kredit	207,00	207,00	Annatolier 60%	000,00	118,85
Berl. Handelsges.	167,80	167,50	Baltimore & Ohio	108,30	108,15
Commerz-Disk.-B.	117,75	117,75	Kanada Pacific	241,35	241,75
Darmst. Bank	127,15	127,15	Orientbahn	157,25	156,75
Deutsche Bank	264,75	264,50	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	187,85	187,65	Ital. Meridionalb.	123,85	000,00
Dresdener Bank	157,50	157,30	do. Mittelmeerb.	79,25	00,00
Nationalbank	126,30	126,65	Pennsylvania	125,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	138,25	138,25	Luxemb.Pr.Heinr.	151,25	151,75
Russische Bank	158,25	158,00	Warschau Wiener	214,00	213,30
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	83,85	83,85
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4¹/₂% Japaner 1905	00,00	00,00
österr. Staatsbahn	000,00	000,00	4% Russ. Anl. 1902	92,25	00,00
do. Südbahn	23,55	23,30	Türkische Lose	175,75	175,50
Bochum. Gusstahl	237,85	237,50	Harpener	189,50	189,15
Deutsch-Luxbg. V.	192,15	192,00	Grosse Berl. Str.-B.	200,00	199,75
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	137,15	137,15
Laurahütte	176,50	176,25	Hansa Dampfschiff	178,15	181,15
Rheinisch. Stahl	163,25	162,85	Nordd. Lloyd	97,25	97,15
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	187,75	187,25
Gelsenkirchen	200,25	201,00	Allg. Elekt.-Ges.	276,50	278,00

Tendenz: ruhig.

Tendenz. Von den auswärtigen Börsen lagen heute nur mäßige Anregungen vor, so daß sich die Umsätze in engen Grenzen hielten. Kursbesserungen und Abschwächungen hielten sich anfangs die Wage, doch überwogen am Montanaktienmarkte die Abschwächungen, da mehrfach Realisierungen, besonders in Phönix-Aktien, vorgenommen wurden, wozu auch die Verschiebung der Verhandlungen des Roheisenverbandes mit der Gutehoffnungshütte auf die nächste Woche beitrug. Eine Ausnahme von der schwachen Haltung des Montanaktienmarktes machten Rombacher und Gelsenkirchener, wovon besonders erstere auf andauernd günstige Dividendengerüchte zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen wurden. Späterhin konnten aber auch diese Werte ihre Besserung nicht aufrecht erhalten. Auf dem Bahnenmarkte war das Geschäft ruhig. Canada waren anfangs auf den günstigen Regierungsernteberich gebessert, schwächten aber später unter Realisierungen ab. Die Bankaktien lagen bei mäßigen Veränderungen still. Am Markte der Schiffahrtswerte wurden Hansa-Aktien wieder zu steigenden Kursen gekauft. Ein etwas lebhafteres Geschäft als in den letzten Tagen entwickelte sich in Elektrizitätswerten, die durchweg Besserungen erfuhren. Von österreichischen Werten setzten Kreditaktien trotz des geringen Geschäftes ihre Steigerung fort. Dagegen waren Lombarden niedriger angeboten. Das Geschäft blieb weiterhin allgemein still. Tägliches Geld 2 bis 1,50 Prozent.

Gegen Schluß befestigte sich die Tendenz allgemein etwas. Namentlich Elektrizitätswerte und Hansa wurden höher umgesetzt. Der Kassamarkt der Industriepapiere war fest.

Produktenbörse.

Berlin, 15. Juli.
Weizen: Juli 213,00 **Sept.** 198,25. **Okt.** 199,25.
Roggen: Juli 169.00. **Sept.** 167,75. **Okt.** 168,25.
Hafer: Juli 164,50, **Sept.** 000,00, **Okt.** 163,75.
Mais: amerik. mixed Juli 000,00. Sept. 000,00.
Rüböl: Juli 00.00. Okt. 61,60. Dez. 61,50.
Weizenmehl 25,50 bis 27,75.
Roggenmehl 22,10 bis 23,80.

Tendenz. Der scharfe Preisrückgang an den amerikanischen Märkten wurde durch den nicht befriedigenden Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats parallisiert, und daher waren die Weizenpreise nur wenig niedriger. Nach dem Bekanntwerden Liverpools konnten die Notierungen leicht anziehen. In Roggen fanden auf Juli Realisierungen im Zusammenhange mit Andienungen russischer Waren statt. Die übrigen Termine blieben behauptet. Hafer war für spätere Sichten in Erwartung von Regenfällen auf Realisierungen schwächer. Mais und Rüböl still. Wetter: Regendrohend.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

**Feier des Ewigen Gebetes im



Heméra-Flechtenmittel

Patentamtl. geschützt. Vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen alle Unreinheiten der Haut, wie **Flechten** 2c. Specificum **gegen Hautjucken. Probat! Bewährt! Unschädlich!** pr. Tube 1 Mk. Bestandt. Sap. picis. moll. Alleinvertrieb:
Schwanen-Drogerie **Ferd. Meyhöfener,**
Apoth., Münster i. W., Rothenburg 39/40.

Nordseebad Wittdün

a Unvergleichlicher Sandstrand. Kräftiger Wellenschlag. a Billige Bäder.

Amrum

Prospekte durch die Badekommission u. d. d. Verbd. deutscher Nordseebäder.

Echtes Paderborner Brot

empfiehlt billigst bei prompter Lieferung an Private und Wiederverkäufer! An Orten, wo noch nicht vertreten, evtl. Alleinverkauf.
Fr. Ostermann, Brotfabrik, Paderborn.



Wasch- u. Plättmaschinen

bester Konstruktion jeder Größe fabriziert
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rümsch & Hammer, Forst (Lausitz) 162.

Pferde aller Art





Doppelponys, schnelle Fucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.

Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!
Kulanteste Bedienung sichere zu.

B. Terbrack, Pferdehandlung,
Fernsprecher 961. Fernsprecher 961,
Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49. r*

Eisenwaren!

Das aus einer Konkurrenzmasse herrührende Lager in Eisen- und Kurzwaren ist sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Die Geschäftslokale, evt. mit Wohnung, können vorläufig mietweise überlassen werden. Junge Fachmänner finden eine sichere und gute Existenz.

Offerten erbeten unter B C 3389 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 12a

Ia. helle

Trockentreber

sofort wie in laufender Lieferung hat abzugeben. w3b

Glückauf-Brauerei
Aktien-Gesellschaft
Gelsenkirchen.
Mustersendung auf Wunsch.

Spezial-Artikel d. Putzbranche
Für 4000 Mark zirka kaufen Sie ein seit Jahren gut eingeführtes durchaus rentables **Geschäft.** Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Sehr geeignet für 2 oder 3 Damen. Anfrag. u. **T U 648** an d. Geschäftsstelle ds. Bl. w2b

Saison-Ausverkauf

Täschchen, Bürtel, Zigarren-Etuis
2c. 2c.
sehr preiswert
B. Engelhard
Ludgeristr. 73. a*
Teleph. 1102, gegr. 1850.
— Sattlerei. —
Spezial-Geschäft für Reiseartikel u. f. Lederwaren. Reparaturen in eig. Werkstatt.



Allgemeines Bürger-Schützen-Corps.

Laut **Beschluß der General-Versammlung** sollen den erwachsenen Söhnen und Töchtern der Mitglieder, wofern sie nicht selbst verdienen, Freikarten auf den Namen lautend,

zum diesjährigen Schützenfeste

am 30. Juli u. 1. August gratis zur Verfügung gestellt werden und sind diesbezügliche Wünsche bis zum Dienstag, den 25. Juli den bezügl. Feldwebeln zu melden; die Ausgabe dieser Karten erfolgt am Freitag, den 28. Juli, abends beim Festkommers.

Der Vorstand.

Graues Haar

erhält nach kurzem Gebrauch seine ursprüngliche Farbe wieder durch unseren

Haarbalsam
— Flasche 1,50. —
H. Monhof,
Bogenstr. 7.

Moderne
Haus-Uhren
F. Scheffer,
direkt a. Prinzipalmarkt,
Rothenburg 3.

Kopfschuppen

Haarausfall, Kahlköpfigkeit Das sind die Folgen, wenn die Kopfhaut nicht gepflegt wird. In keinem Boudoir u. Haushalt darf Marquards

Edison-Kräuterlösung

(verb. Brennesselhaarwasser) fehlen. Es reinigt die Kopfhaut, öffnet die Poren, führt den Wurzeln natürliche Nahrung zu, das Haar wächst, wird dicker und voller.
Man hüte sich vor wertloser Nachahmung.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a3a

Pianino-Gelegenheitskauf!

Mehrere **Pianinos**, welche kurze Zeit in Miete gestanden, und zwar 3 Instrumente von **Ibach** und einige **Linke-Pianos** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kiel & Co.
Piano-Magazin.
Osnabrück, Möserstraße 36.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Rothenburg 37

Locken, a*
natürlich, haltbar u. hübsch, erzielt Dr. **Kuhn's Saxulin-Lockenerzeuger.** Als Wasser 1.—, 80, 60 a. Pomade 1.50, 1.—, v. **Franz Kuhn,** Kron-Parf., **Nürnberg.** Hier: **A. & H. Sandmann,** Mohren-Drogerie, Spiekerhof 6.

225. Preuss. Klassen-Lotterie.

Habe noch einige Lose in diversen Abschnitten abzugeben.

Preise der Lose sind:

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 40.—	20.—	10.—	5.— für jede Klasse.

Rote-Kreuzlose per Stück Mk. 3.30.

H. Odendahl, Kgl. Lotterie-Einnehmer
Ludgeristrasse Nr. 11. 12b

Westfälische.

Möbel-Niederlage

Industriestrasse 1. **Hafenstrasse 46**
auf dem Wege vom Haupt- zum Landesbahnhof (Haltestelle d. Strassenbahn) bietet

kompl. Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Polstermöbel, Matratzen, Betten etc.

in nur denkbar bester **Qualität** zu unerreicht billigen **Preisen,** welche nur durch **Bareinkauf,** sowie Ersparnis vieler Unkosten erzielt werden können.

Bedienung durch nur **praktische** gebildete **Fachleute,** denen schon früher die Leitung grösserer Möbelfabriken obgelegen hat.

Für jede gekaufte Ware langjährige

Garantie.

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstätten. Fachmännische Auskunft kostenlos und jederzeit zu Diensten.

Franko Lieferung innerhalb Westfalens und Rheinlands.

Auf gefl. Wunsch werden Zimmereinrichtungen an Ort und Stelle zur Probe aufgestellt.

Heinrich LANZ Mannheim

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen



Patent-
Selbstbinder-Pressen
Patent-
Selbsteinleger
Spreubläser
Kurzstrohbläser
und **Ballenheber.**

Langjährige Praxis — Größte Erfahrung — Bewährteste Konstruktion.
Filiale **KÖLN am Rhein,** Stollwerkhaus.

Für Einjährig-Freiwillige!



Zugstiefel, Box-, Chevr.-, vorschriftsmäßig, **12.50, 16.50, 18.50** bis **25.00** Mk.

Infant.-Dienstschnürstiefel, **9.80** Mk.

Infant.-Dienststiefel, von **12.50** Mk. an

Reitstiefel, Röhrenschaft, Ia. Ausführung, von Mk. **38.00** an.

:: Anfertigung nach Maß. ::

B. Wördemann

Rothenburg 4,
Spezialhaus für feine Uniform- und Reitstiefel.

Zur Erholung finden Sommergäste

in einer ruhigen, landschaftlichen, waldreichen, sehr romantischen Gegend am Teutoburgerwaldgebirge freundliche Aufnahme. Pensionspreis p. Person 3.00 bis 3.50 Mark. Kinder nach Übereinkunft. w2b

Gasthaus zum Ellenberg
Herm. Bockmann,
Altenhagen bei Hagen,
Bez. Osnabrück.

Habe einen Waggon
Roggenrichtstroh
neuer Ernte gegen Kasse zu verkaufen. Offerten m. Preis richte man unter J. K. 100 postlagernd **Westbevern.**

Zwei Paar Brustblattgeschirre, 1 Sattel, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Harsewinkelgasse 13.

Lehr-Institut

für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im **Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden.** Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern 2c. Aufnahme täglich. Prospekte gratis.
Frau E. Börger,
Harsewinkelgasse 18.



Dampfmaschinen Dampfkessel

Dampfüberhitzer

Komplette Dampf-Anlagen.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Ad. Sumser
Ludgeristrasse 82/83
Fernruf 286

Verbandwatten
Verbandmull
Mullbinden
Damenbinden
Sämtliche Artikel zur
Krankenpflege
Grösstes Spezialgeschäft am Platze

***Gute Möbel** und **Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*

B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.

Reinigungs-Anstalt
August Gabriel.

Weselerstraße 67. **Weselerstraße 67.**

Vacuum- und chem. Reinigung v. Teppichen usw. Absolute Schonung, vollkommene Entstäubung.
Dampf-Betten-Reinigung. Überhitzter Dampf, wunderbare Fülltraft.
Entmottung von Polstermöbeln usw., unfehlbar, geruchlos, unschädlich.
Konkurrenzlos! **5 Jahre schriftl. Garantie.** Konkurrenzlos!
Desinfektion von Krankenzimmern und Sachen. 66c
Konkurrenzlose Preise! Elektrischer Betrieb!

Betten

in jeder Preislage mit doppelt gereinigten Federn oder Daunen.
Weitgehende Garantie! Streng reell!
Hermann Vahle, Drubbel 3.
Fernsprecher 505. n*
Leinen-, Wäsche-, Betten- und Aussteuer-Geschäft.

L. Gemüsewagen (Ponywagen), wie neu, zu verkaufen.
Wagenbauerei Hartmann Telgte.

Firmenschilder, 12 m, Rouleaux, 1,70 u. 3 m,
Schaufenstergestell, 1 m.
Meckenbeckerstr. 38.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters
von **Dr. Longinus.** Dritte Auflage. Herausgegeben von **Dr. Joseph Vaders.** Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegl. Leinen 2.00 Mk.

Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von **Dr. Longinus.** Zweite Auflage. Herausgegeb. von **Dr. J. Vaders.** Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegl. Leinen 2.50 Mk.

„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch **eigenartig** in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, **interessant** durch ihr Tier- und Pflanzenleben, **gleichberühmt** bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, **bedeutsam** durch geschichtliche Ereignisse, **reich** an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem **landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat".** (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. **H. Aschenberg,** gebd. 2.00 Mk.

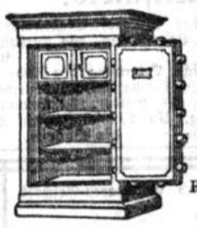
Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung,
Münster i. W.

Pohlschröder & Co.

Dortmunder Geldschrank-Fabrik



Stahlpanzer-Geldschränke
Gewölbetüren
Safes
Kirchenschränke
Tabernakel
Stahlkassetten etc. etc.
Unerreichtes Fabrikat, garantiert feuer-, diebes- und sturzsicher.
Reich assortiertes Lager und Allein-Vertretung für den Bezirk Münster.

J. G. Niemann, Klosterstr. 23 (Glaspassage).

In einer größeren Industriestadt am Niederrhein ist erbteilungshalber eine gutgehende b(2b

Wirtschaft

mit Kegelbahn, großem Saal, mehreren Vereinszimmern unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Die Besitzung ist brauerei- und brennereifrei** und über **100 Jahre** in der Familie. Offerten unter **En. 1626** an **Invalidendank, Annoncen-Expedition, Essen-Ruhr.**

Westfälische Möbel

kauft ein heller Kopf direkt
im Spezial-Hause der Betten-, Matratzen- und

Möbel-Industrie

von

Bielefeld **F. Mertens** **Hamm**

Münster i. W.

Ludgeristrasse 34. Ludgeristrasse 34.

Durch **enorme Umsätze** und gemeinsamen **Einkauf** für 3 Geschäfte unübertroffene **Vorteile,** welche meiner Kundschaft zugute kommen.

Kein ausrangiertes Kommissionslager. Nur neue, exakt und sauber angefertigte Möbel kommen unter Garantie zum Verkauf. b(4a

Vergleichen Sie meine Preise und Qualitäten.

Verlobte versäumen nicht die Vorteile meines Inventur-Verkaufs.

Die

Münsterische Bank

Filiale der Osnabrücker Bank

Kapital und Reserven Mk. 18,300,000

Königstrasse Nr. 18

erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Bad Lippspringe

am Teutoburger Wald

Arminiusquelle

Das alte Bad Lippspringe.

Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen u. Atmungsorgane

Frequenz fortgesetzt steigend, 1910: 8800 Kurgäste ohne Passanten. Reizmilderndes Klima. Grosser, alter Park. Mit Beginn dieser Saison reservierter Park mit neuer Musikhalle für die Zahler der vollen Kurtaxe. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Liegehallen. Wasserversand jederzeit.

Pensionshotel Kurhaus

inmitten des Kurparks. Vornehmstes Haus, mässige Preise, vorzügliche Verpflegung. Elektrisches Licht, Wasserleitung. Liegehallen. Prospekte frei. Jede Auskunft durch die Administration der Arminiusquelle.

Teutoburgerwald-Sanatorium



bei **Bielefeld.** (Prinzip Dr. Lahmann.)

Moderne Naturheilanstalt und Erholungsheim

Ausgedehnte Jungborn-Anlagen. Herrliche Gebirgs- und Waldlage. Sommer- u. Winterbetrieb. Prospekt gratis durch Dir. Thiemann.

Nordseebad

Insel Langeoog.

Reisewege:

Über Bremen—Oldenburg \ Esens—Bensersiel
" Münster—Emden /
" Leer—Norddeich—Norderney
" Wilhelmshaven—Wangeroog
" Bremerhaven bzw. Hamburg— 135
" Helgoland—Norderney.

Auskunft erteilen: Reederei **Esens-Langeoog A.-G.** (Direkt. **Becker,** Esens), die Reedereien **„Norden"** und **„Frisia", Norderney,** das **Badekommissariat** und das **Verkehrs-Büro** der **Gemeinde Langeoog.**

Evangelischer und katholischer Gottesdienst. Wasserleitung und Kanalisation.

Fahrkarten, die zur wahlweisen Benutzung berechtigen, werden ausgegeben über Esens u. Norderney.

Nordseebad Altenbruch, Bahnstation. Kalte u. warme Seebäder (kräft. Wellenschlag). Seefahrten, Jagd, Angelsport. Mäß. Preise. Keine Kurtaxe, elektr. Licht. Prosp. gratis d. **Badekommission.** f8c

---

Haushaltungs-Pensionat

der Schwestern vom armen Kinde Jesus zu Aachen-Burtscheid.

Gesunde Lage in der Nähe des Aachener Stadtwaldes. Nächste Umgebung: großer Garten, Baumwiesen, das Kurhaus mit herrlichem Park. ft3

Sorgfältige Erziehung. Gründliche Erlernung der bürgerl. und feineren Küche, Servieren, Bügeln, Handarbeit. Zuschneide- und Anfertigungskursus für Wäsche und Kleider. Fortbildung in den Schulkenntnissen, Buchführung. Auf Wunsch Französisch, Klavier. Prospekt durch **die Oberin.**

Mein Uhren-, Juwelen- und Goldwaren-Geschäft verlegte von Bogenstraße 17 nach

Prinzipalmarkt 44

gegenüber der Salzstraße. ft3c

Theodor Brameier.

Adolf Bürger Nachf.

Inh. **Carl Bingel**

Blumenhandlung

Salzstrasse 37.

Fernruf 516.

Spezial-Geschäft I. Ranges.

Anfertigung sämtl. Blumenarbeiten

in geschmackvollster Ausführung.

Spezialität:

Trauerspenden Tafeldekorationen.



Gartenbaukursus.

Ferienkurse August—September

für **Frauen, junge Mädchen und Kinder.**

Näheres bei Frau Kaempf, Schwelingstraße 13.

Rheinisch-Westf. Frauenverband.

Ortsgruppe Münster i. W. b(35

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.

Billige Angebote

für die Reise!



Ganz außergewöhnlich preiswert!

Jacken-Kostüme, Blusen, Kostümröcke, garnierte Kleider

Nur moderne und gute Konfektion!

Jacken-Kostüme Leinen-Imitation 10.75 16.50 29.00

Jacken-Kostüme aus Stoffen engl. Charakters oder Uni-Stoffen 18.50 27.50 38.00

ca. 900 Weisse Batist-Blusen

Moderne schicke Fassons, tadelloser Sitz! Nur erstklassiges Fabrikat! z. T. aus Stickereistoff, hochgeschlossen auch rund und viereckig ausgeschnitten 1.95 2.45 3.95 4.75

Tüll-Blusen

gute Verarbeitung, durchweg auf Seide . . .

Tüll-Blusen

aus hervorragend gutem Material gearbeitet . 12.75 14.50

800 Kostüm-Röcke

Serie I
Alpacca-Röcke in schwarz, marine, hellgrau u. beige, moderne Fassons jetzt durchweg Mk. 3.95
regul. Wert bis 7.75,

Serie II
Engl. Röcke aus Fantasiestoffen mit Faltenansätzen jetzt durchweg Mk. 6.75
regul. Wert bis 12.—

Serie III
Alpacca-Röcke, Ia. Qualität, in schwarz, marine und gestreift jetzt durchweg Mk. 7.75
regul. Wert bis 17.75

Serie IV
eleg. Fassons aus Voile, Tuch, Kammgarn usw., mit aparten Garnierungen, jetzt durchweg Mk. 15.75
regul. Wert bis 30.—

Ein Posten **Leinen-Röcke** aus prima gebleichten Leinen in weiß und creme mit hübschen Einsätzen regulärer Wert bis Mk. 25.— . . . . . jetzt durchweg Mk. 2.25 3.95 5.75 8.75 12.75

Ein Posten Garnierte Kleider

Serie I
In modernem Wollstoff und Foulard-Seiden jetzt durchweg Mk. 29.00
bish. Preis Mk. 59.—

Serie II
Neueste Fassons in Woll- und Seidenstoffen jetzt durchweg Mk. 47.00
bish. Preis Mk. 95.—

Serie III
Aparte Fassons, in Wolle und Seide, viele Modelle jetzt durchweg Mk. 79.00
bish. Preis bis Mk. 165.—

Ein Posten **weiße Batist- und Stickerei- Kleider** . . jetzt Mk. 9.75 11.75 14.75 19.75

Modell-Kleider zum Teil bis zur Hälfte im Preise ermäßigt!

Für Gebirge und See

Loden-Mäntel Bozener Fasson, wetterfeste Lodenstoffe . . 12.75 18.75

Loden-Capes grau oder oliv, wetterfeste Qualitäten . . 7.75 10.75 13.75

Loden-Kostüme Sport-Fasson, grau oder oliv 18.75 27.50 35.00

Loden-Röcke aufknöpfbare Sportfasson . . . 7.75 10.75 14.75

Golf-Jacken solide Qualitäten, tadelloser Sitz, alle modernen Farben, größte Auswahl, deutsche und Schweizer Fabrikate, neueste Fassons, jede Preislage von 7.50 bis 42.00

S. Altmann Münster

Modernes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Mädchen-Konfektion.

Salzstrasse 21. Altersteinweg 27a.

Sichere Existenz!
Gutgeh. Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft an gelegener Straße ist krankheitsh. p. sof. oder später zu verk.; dass. kann noch durch Kolonialw. vergröß. werd. Gefl. Off. unt. **A 5203** an **A. Rolef,** Markt 37.

Zahle für getragene Anzüge bis 25 Mk., Joppen, Hosen und Schuhe die höchst. Preise. Off. unt. **W B 649** an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener **Gehrockanzug** Größe 48, preisw. zu verkaufen. Winkelstr. 3, II. Etg.

2 schöne Hunde zu verkauf. Winkelstr. 12.

»» Reparaturen «« und Neuarbeiten werden sauber u. preiswert ausgeführt. **Franz Kutsch,** Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.

Größeres Grundstück an den Außengrenzen der Stadt zu kaufen gesucht. Off. u. Ang. d. Lage und des Preises unter **P P 664** an die Geschäftsst. erbeten.

Zahle für getragene Anzüge, Joppen, Hosen und Schuhe staunend hohe Preise. Postkarte genügt. **Scheier,** Mauritzstr. 4.

Suche 1. Hyp. v. 20000 M. z. 4½% Zinsen. Off. u. **A 5285** bef. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Frische Sauerländer Heidelbeeren lieferbar von Mitte Juli ab in bester Korbpackung von 20 Pfd. an zu 18—20 Pfg. per Pfd. freibleibend exkl. Verpackung ab hier unter Nachnahme. Bestell. erb. schon jetzt. **Gebr. Mertens, Meschede** (Sauerland). a*

» Für Pferdehaare « und Metalle zahlt stets — höchste Preise — **Weinberg, Sonnenstraße 80.**

4 bis 5000 Mark gesucht gegen doppelte beste Sicherheit. Gefl. Offert. u. **A B 670** an die Geschäftsst.

Fast neues **Gigh mit Geschirr** zu verkaufen. Näh. Gesch. d. Bl.

Schreibmaschinen- arbeiten aller Art, **Vervielfältigungen** etc. Annoncenexpedition **E. Vendel,** Ludgeristr. 12. Fernruf 1540. I*

Werkzeuge für Tischler, Drechsler, Holz- u. Steinbildhauer, Wagner, Küfer u. Zimmermeister a* in bester Qual. billigst bei **Franz Althaus,** Clemensstraße 36.

Mathematiker erteilt gründliche Nachhilfe. Off. **D D 613** a. d. Gesch.

4 Proz. Zinsen für Einlagen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung. **Städtische Sparkasse Gronau i. W.** (mündelsicher).

Bank-Konto: **Landesbank, Münster.** Postscheck-Konto: **Cöln 9450.**

Billig. Boden (n. naß und moorig) i. größ. Flächen z. kauf. ges. Mögl. genaue Beschr. und Preisangabe unt. **R S 488** an die Geschäftsst. erb. 3b

Kaufm., Ende 20er, kath., sucht zwecks baldiger **Heirat** mit jg. Dame aus guter, kath. Familie in Verk. z. treten, vom Lande bevorzugt. Solche welche vertr. Charakter mit häusl. Sinn vereing. u. Lust z. Gesch. haben, wollen sich mit Ang. ihrer Verhältnisse und beif. eines Bildes melden u. **L B 3397** a. d. Gesch.

Küchenschrank, Vorratsschr. und **oval. Tisch** zu verkaufen. Sternstraße 15.

Fräulein sucht Filiale zu übernehmen. Kaut. kann gest. werden. Off. unter **B G 749** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Seidener Damen-Regenschirm verloren. Gegen Belohnung abzugeben Pinsallee 16.

Empfehlensw. Aufschnitt Ganz vorzügl. **hiesiges** 5c **Rauchfleisch** vom besten Mastochsenfleisch, **westf. Plockwurst** harte Winterware Pfd. 1.20 **B. Hagedorn,** Agidii- u. Schützenstr.-Ecke.

Damen u. Kinder finden angenehmen **Ferienaufenthalt** in besserem Privathause Münsters. Pension 3.50—4 Mk. pro Tag. Off. u. **G G 341** an die Geschäftst. abb

Mittelschwerer gut. **Gäpel** gesucht. Off. m. Preis unter **L M 758** an die Gesch.